

nonSTOP

DAS STADT- UND KUNDENMAGAZIN DER DREWAG 6|20



**UNTERWEGS IM
HECHTVIERTEL**

SEITEN 8-10

**ELBDÜKER
IST FERTIG**

SEITEN 20-21

INHALT

DREWAG-Aktiv

Kraftwerk Mitte: Cinderella 4–5

Lokale Agenda: Pinke Hände 6

Stadtteilserie: Hechtviertel 8–10

DREWAG-Energie

Energie-Parkplatz 7

Neuer Trinkwasser-Hochbehälter 11

Energiesparen im Wohnzimmer 14–15

Stromspar-Check 16–17

Nachhaltige Johannstadt 18–19

Fernwärmetunnel unter der Elbe 20–21

DREWAG-Karriere

Masterarbeit bei der DREWAG 12–13

DREWAG-Historie

Jubiläum: 120 Jahre Fernwärme 23

Beleuchteter Stopfpilz 24

DREWAG-Service

Optik Mälzerei 22

Hausbrauerei Schwingenheuer 26



Unser Titelfoto zeigt Jonas, Joel und Matteo vor der Theaterruine St. Pauli am Königsbrücker Platz.

ACHT GASMOTOREN SIND DAS HERZSTÜCK

Ein halbes Jahr nach der Grundsteinlegung für das neue Heizkraftwerk in Reick ist der Bau weit vorangeschritten. 2021 soll die Anlage in Betrieb gehen.

Es ist vier Uhr in der Nacht, als die Schwerlasttransporter ihren Weg auf die Baustelle des neuen Kraftwerks finden. Aber alle Beteiligten sind hellwach, denn die Sattelschlepper bringen wertvolle Fracht. Im November traf das aus Finnland stammende Herzstück in Reick ein: Acht Gasmotoren für die hochflexible Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK) sorgen für ordentlich Power. Die KWK-Anlage erzeugt 90 Megawatt Strom und 84 Megawatt Wärme, zudem ist sie schwarzstartfähig. „Das bedeutet, im Falle eines großflächigen Stromausfalls kann die Anlage unabhängig vom Stromnetz wieder hochfahren und helfen, die Stromversorgung wieder herzustellen“, sagt DREWAG-Projektleiter Thomas Doltze.

Die Lieferung der Motoren sowie deren Einbringung in den Rohbau ist ein Meilenstein, denn jetzt kann der Hochbau fortgesetzt werden. Zuvor waren sowohl der Tiefbau als auch die Verlegung der Medien- und Hauptanschlussleitungen abgeschlossen worden. „Auch uns stellte die Corona-Pandemie bei diesem internationalen, grenzübergreifenden Projekt immer wieder vor besondere Herausforderungen.

Bis auf einen leichten Zeitverzug gibt es aber glücklicherweise bisher keine negativen Auswirkungen.“ Die angelieferten Gasmotoren und Großkomponenten mussten rechtzeitig vor Winterbeginn in das Gebäude eingebracht werden. „Deshalb war die weitgehende Fertigstellung des Rohbaus besonders wichtig. Dort werden sie nun fertig montiert“, erklärt der Projektleiter.

Strom und Fernwärme zugleich

Bereits im Oktober wurde die Fernwärme-Leitung bis zur DREWAG-Schnittstelle hergestellt – ein entscheidender Punkt, soll doch die Gasmotoren-KWK-Flexanlage zukünftig Strom und Fernwärme gleichzeitig produzieren. So leistet das neue Kraftwerk einen perfekten Ausgleich zu den erneuerbaren Energien. Dank höchstem Wirkungsgrad und modernster Abgasreinigungsanlagen liefert es sichere, saubere und bezahlbare Energie für die Landeshauptstadt. Bis zum kommenden Frühjahr werden die Anlagen montiert und die restlichen Arbeiten am Gebäude ausgeführt. Im Herbst 2021 soll das Heizkraftwerk in Betrieb gehen.



Blick auf die Baustelle des neuen Heizkraftwerks in Reick: Das Gebäude wird 105 m lang und 30 m breit sein.

So wird die neue Hauptverwaltung von SachsenEnergie aussehen.
Das CITY CENTER am Dresdner Hauptbahnhof erhält einen Anbau.



AUF **FUSIONS**KURS

Aus DREWAG und ENSO entsteht SachsenEnergie und damit der größte kommunale Versorger Ostdeutschlands. Regionale Gleichbehandlung bei der Infrastruktur ist Unternehmensgrundsatz.

Mit großer Mehrheit haben die Gesellschafter der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost (KBO) am 24. November der Fusion von ENSO und DREWAG zur neuen SachsenEnergie AG zugestimmt. Der Stadtrat der Landeshauptstadt gab dafür mehrheitlich am 10. November grünes Licht. Mit dem Votum beider Großaktionäre sind bereits über 97 Prozent der erforderlichen Stimmen gesichert. Die Fusion soll zum 1. Januar 2021 wirksam werden.

Das neue Unternehmen ist dann Versorger sowohl in Dresden als auch in den vier ostsächsischen Landkreisen Meißen, Sächsische Schweiz – Osterzgebirge, Bautzen und Görlitz – einem Gebiet mit rund 1,5 Millionen Einwohnern. Geschäftsgebiete sind Energieerzeugung, Verteilung und Vertrieb sowie Wärme, Wasserversorgung und Glasfaser/Breitband.

„Durch die Fusion schaffen wir das Energiezentrum Sachsens und zugleich den größten Kommunalversorger Ostdeutschlands“, betont Dr. Frank Brinkmann, Sprecher der

DREWAG-Geschäftsführung und ENSO-Vorstandsvorsitzender. „Wir haben uns den Unternehmensgrundsatz der regionalen Gleichbehandlung bei der Infrastrukturentwicklung gegeben – diese werden wir zum Wohle der Daseinsvorsorge aller unserer Versorgungsgebiete mit Leben füllen.“ Mit über 3.300 Mitarbeitern und einem jährlichen Umsatz von rund 2,8 Milliarden Euro sowie einer Bilanzsumme von 2,5 Milliarden Euro wird die SachsenEnergie die einzigartige Kombination von Stadt und Land in der Energiewende kraftvoll mitgestal-

ten. Der dann viertgrößte kommunale Versorger Deutschlands steht für Versorgungssicherheit in Sachsen. Die beiden gut eingeführten Marken DREWAG und ENSO bleiben als Produktmarken für die Kund*innen erhalten. Die Fusion erbringt rund 30 Millionen Euro Ertragssteigerung pro Jahr für die Anteilseigner. 169 sächsische Kommunen sind Aktionäre der SachsenEnergie. Das neue Versorgungsunternehmen investiert in den nächsten zehn Jahren über zwei Milliarden Euro in die Infrastruktur und stärkt damit die Region.



Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert, sein Sebnitzer Amtskollege Mike Ruckh und DREWAG-Geschäftsführer Dr. Frank Brinkmann erläuterten die Fusionspläne.

Hochbetrieb in der Schneiderwerkstatt der Staatsoperette:
Die Kostüme müssen pünktlich fertig sein.



DAS **ASCHENBRÖDEL** HEISST ELLA

STAATSOPERETTE

Mit dem Familienmusical „Cinderella“ hatte die Staatsoperette zur Weihnachtszeit einen Märchenklassiker geplant. Doch Corona verhinderte bisher die Premiere. Ein Blick hinter die Kulissen.

Durch die großen Fenster dringt viel Licht in die Schneiderwerkstatt, auch wenn sich die Sonne kaum zeigt. Stoffballen in dunklen und hellen Rottönen sorgen für Farbtupfer an diesem trüben Tag. Seit Wochen surren hier die Nähmaschinen, sind die Bügeleisen im Dauereinsatz. Neun Schneiderinnen haben alle Hände voll zu tun, damit etwa 100 Roben rechtzeitig fertig sind.

Herzlichkeit zählt

Kostümbildnerin Sarah Antonia Rung zeigt auf ein luftiges Gewand in unterschiedlichen Rottönen. „Das wird Cinderella tragen.“ Ein Oberteil aus Kunstleder und die dazugehörige Halskrause in Weiß-Rot an einer fahrbaren Kleiderstange wirken dagegen viel fester, starrer – fast wie ein Panzer. „Dieses Kostüm ist für den Adel bestimmt. Das einfache Volk wird in schlichte Kleidungsstücke aus recycelten Materialien gehüllt sein.“ Dieser optische Gegensatz steht sinnbildlich für die Grundidee der Broadway-Version des Märchen-

klassikers von 2013. Sie erzählt die vertraute Geschichte auf neue Weise und lehnt sich bewusst an unsere Gegenwart an. „Es geht nicht darum, die Schönste zu sein, sondern die Welt mit Herzlichkeit und Natürlichkeit voranzubringen“, sagt Regisseurin Geertje Boeden. Dazu passt, dass Cinderella im Musical Ella heißt, keine Scheu hat, den Prinzen Christopher auf die miserablen Lebensbedingungen seiner Untertanen hinzuweisen und damit tiefgreifende Veränderungen anstößt – von der Monarchie hin

Maskenbildner Thorsten Fietze verwendet unterschiedlichste Materialien, auch Kork.



zur Demokratie. Die gute Fee Marie und ihre vier Hilfsgeister unterstützen sie dabei.

Maßgefertigte Masken

Wie er alle Mitwirkenden am besten in Szene setzen kann, darüber hat Chefmaskenbildner Thorsten Fietze tage- und nächtelang gegrübelt. Auf einem Rollwagen liegen etwa 30 Formen aus Kunststoff, die für die Adligen zum Maskenball bestimmt sind – jede ein Unikat. Auch wenn sie noch farblich in Rosa, Rot, Silber, Grau oder Blau gestaltet werden, die Transparenz bleibt. Der Müllgeist erhält eine Waschbär-Maske aus Malervlies, der Holzgeist eine in Korkoptik, die einem Fuchs ähnelt. Das gemeine Volk wird an seinen Papiermasken erkennbar sein, die wie selbst gebastelt aussehen. Kunst- und Echthaarperücken aus dem Fundus komplettieren das Erscheinungsbild.

Im Broadway-Sound

„Es ist ein ohrwurmtaugliches Stück mit tollen Duetten und Ensemb-



Die gezeichneten Entwürfe dienen den Theater-schneiderinnen als Vorlage für die Roben.



An einen Dobermann erinnert die Maske aus Kunststoff.

lenummern im typischen Broadway-Sound“, erklärt Dramaturgin Judith Wiemers. 1957 hatte Richard Rodgers seine mitreißenden Melodien für ein Fernseh-Musical mit der britischen Schauspielerinnen und Sängerin Julie Andrews geschrieben. Die Gesangstexte stammen aus der Feder von Oscar Hammerstein II. 50 Mitwirkende – Darsteller*innen, Chor, Ballett – haben über mehrere Wochen zweimal täglich geprobt. Bühnenbildner Philipp Rubner baute ein Bühnenmodell mit austauschbaren Bildern im Maßstab 1:50, damit Szenen und Abläufe

während der Proben genauestens besprochen werden können. Ein Orchester begleitet das Ensemble mit Big-Band-Sound und klassischen Streichersätzen. Bis zur Premiere muss alles sitzen. Doch wann es zum ersten Mal „Vorhang auf!“ für Cinderella heißen kann, war bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch ungewiss. Kinder ab 7 Jahre und ihre Geschwister, Eltern oder Großeltern erwarten rund zwei unterhaltsame Stunden, bei denen sie das Aschenbrödel neu entdecken können.

www.staatsoperette.de



Dieses Bühnenmodell von Philipp Rubner hilft bei den Proben. Rechts im Bild: Regisseurin Geertje Boeden

ZUR **WEIHNACHTS-** **GANS AUGUSTE**

INS **tjg.**

Mehr als 100 Vorstellungen hat das tjg.theater junge generation in diesem Jahr in der Advents- und Weihnachtszeit geplant. So soll unter anderem „Die gestohlene Weihnachtsgans Auguste“ auf die Bühne kommen. Hausregisseur Nils Zapfe inszeniert Friedrich Wolfs legendären Klassiker über die Wandlung des lebendigen Weihnachtsbratens zum geliebten Haustier als Diebeskomödie voller Heimlichkeiten und Versteckspiele (ab 6 Jahre).

Silvester mit Schaf

Als Publikumsrenner steht „Das letzte Schaf“ von Kinderbuchautor und Regisseur Ulrich Hub nach seiner Premiere vor zwei Jahren in diesem Jahr nochmals auf dem Spielplan, unter anderem mit einer 23-Uhr-Vorstellung zu Silvester. Es erzählt die Geschichte zweier Schafe, die von der Geburt eines Kindes ganz in der Nähe gehört haben, das später mal die Welt retten soll. Das Publikum kann die Weihnachtsgeschichte aus einer ganz neuen Perspektive und auf unterhaltsame, anregende Weise (ab 8 Jahre) erleben.

Auf der Kleinen Bühne will Frank Alexander Engel das Puppenspiel „Rotkäppchen“ präsentieren. Für Fassung, Regie, Bühne, Kostüme und Puppen ist er verantwortlich und erzählt die bekannte Geschichte in poetischen Bildern (ab 4 Jahre). Informationen zu den Vorstellungen und Karten gibt es telefonisch, per E-Mail, auf der tjg-Webseite oder an der Theaterkasse im Kraftwerk Mitte.

Tel. 0351 32042777,
service@tjg-dresden.de
www.tjg-dresden.de

PINKE HÄNDE MACHEN KIPPEN EIN ENDE

Der Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs der Lokalen Agenda Dresden in der Kategorie „Bildung für nachhaltige Entwicklung und gesellschaftliches Miteinander“ nutzt farbenfrohe Mehrweghandschuhe nicht nur als Markenzeichen.



Mehrere Kunststoffbehälter lassen sich mit weggeworfenen Zigarettenresten füllen.

Insgesamt 24 Projekte hatten sich beworben, am 13. Oktober wurden im Dresdner Rathaus die Preise verliehen. Auf Platz 1 landete die Initiative Pinke Hände. Sie hat es sich auf die Fahnen geschrieben, das Stadtbild von weggeworfenen Zigarettenstummeln zu befreien. Hervorgegangen ist das Projekt aus einer spontanen Müllsammelaktion an der Elbe, erzählt Gründer Alexander Kempe: „Dafür haben wir uns damals Mehrweghandschuhe besorgt. Die waren pink und sind inzwischen zu unserem Markenzeichen geworden.“ Schnell stellte sich heraus: Ein Großteil des gesammelten Mülls besteht aus achtlos weggeworfenen Zigarettenkippen. Deren Inhaltsstoffe sind nicht nur Gift für den menschlichen Organismus, sondern fügen der Umwelt auch massiven Schaden zu. Kommen sie mit Wasser in Kontakt, gelangen die enthaltenen Schwermetalle sowie toxischen Substanzen wie Nikotin, Teer und Arsen in den Boden und das Grundwasser. Tiere und

Kleinkinder können schwere Vergiftungen erleiden, wenn sie die kleinen Filter versehentlich verschlucken. Grund genug für die Pinken Hände, hier buchstäblich einzugreifen. Die Arbeit der Initiative steht dabei auf drei wesentlichen Säulen: Zunächst widmet sie sich der Symptombekämpfung, geht mit ihren etwa acht festen Mitglieder*innen und wechselnden interessierten Helfer*innen regelmäßig Kippen sammeln.

Skulpturen aus Zigarettenresten

Um für das Thema zu sensibilisieren und Aufmerksamkeit zu schaffen, wird die Ausbeute zu Skulpturen verarbeitet und ausgestellt. Schließlich soll sich das Verhalten der Rauchenden ändern. Die Initiative spricht sie gezielt an, wenn sie sie beim Wegwerfen ihrer Zigarettenstummel beobachtet.

Das Preisgeld von 2.500 Euro wird für weitere Projekte genutzt, ein Teil davon fließt auch in Informationsmaterial und ins Marketing. Die Pinken

Hände freuen sich über die Mithilfe weiterer engagierter Dresdner*innen, die herzlich eingeladen sind, bei Aktionen zu unterstützen, Ideen einzubringen und neue Vorhaben in Angriff zu nehmen.

www.la-dresden.de



Auch bei der Sammelaktion rund um den Artesischen Brunnen am Albertplatz kamen reichlich Kippen zusammen.



Projektleiter Ronny Donath



Energie-Parkplatz auf dem Gelände des EBZ

VOM SOLAR-CARPORT ZUM **ENERGIE-PARKPLATZ**

Strom für den Eigenverbrauch selbst erzeugen: Das Elektrobildungs- und Technologiezentrum e.V. (EBZ) zeigt mit praktischen Beispielen, wie modernes Energiemanagement funktionieren kann.

Heute blickt Ronny Donath voller Stolz auf das Ergebnis. Beim Projekt Autarker Energie-Parkplatz ist es gelungen, eine Energieerzeugungsanlage und einen Verbraucher so zu verknüpfen, dass ein Elektroauto an der Ladestation zum Großteil aus selbst erzeugtem Strom geladen werden kann. Autarkie bedeutet Unabhängigkeit durch Selbstversorgung.

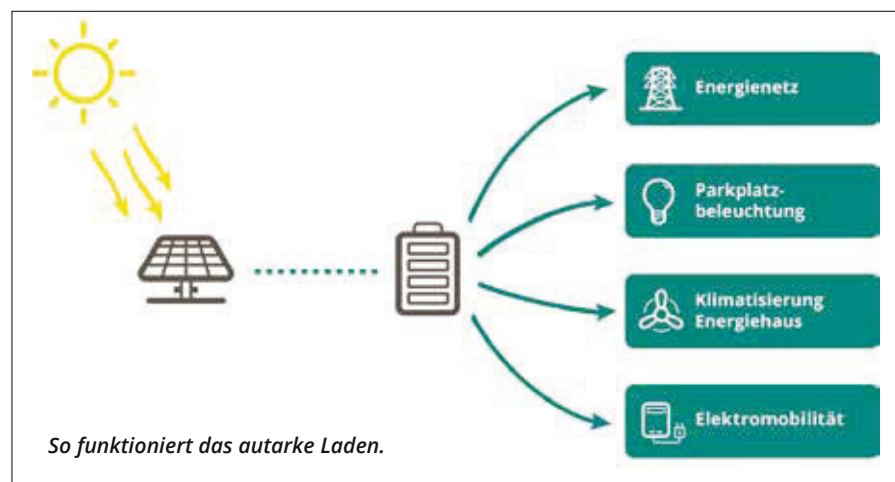
„Das Ziel ist es, über das Jahr hinweg mehr Energie zu erzeugen, als wir über das Netz dazukaufen“, sagt der EBZ-Projektleiter. Den Energiefluss hat das Projektteam im Herzstück

der Anlage, im sogenannten Energiehaus, sichtbar gemacht. Hier werden alle Daten rund um Energiegewinnung sowie -verbrauch aufgezeichnet und dargestellt. Ronny Donaths Fazit: „Wir konnten eine sehr effiziente Anlage entwickeln und laden vor allem den Strom ins E-Fahrzeug, den wir selbst erzeugen. Somit ist das Laden für uns besonders kostengünstig. Dabei setzen wir möglichst viel erneuerbare Energie direkt vor Ort für die Elektromobilität ein.“ Der Parkplatz eignet sich als Referenzanlage und ist ein Paradebeispiel für die praxisnahe Aus- und

Weiterbildung von Handwerkern und Fachspezialisten im EBZ.

Die Einrichtung will vor allem kleine und mittelständische Unternehmen auf ihrem Weg zu neuen Technologiefeldern unterstützen, da diese sich in der Regel keine Technik zu Testzwecken anschaffen können. Das EBZ bietet diese Möglichkeit, stellt moderne Technologien sowie Konzepte anschaulich und erlebbar zur Verfügung. Auf diese Weise entstand auch die Idee vom autarken Energie-Parkplatz.

Ihre Umsetzung haben viele Partner aus Industrie und Forschung, aber auch lokale Handwerksbetriebe unterstützt. Elektroingenieur Matthias Güldner ist einer dieser Partner und Inhaber eines Elektrohandwerksbetriebes. Seine Erfahrung: „Elektromobilität spielt ihre Stärken am besten im Verbund aus, zum Beispiel mit einem solchen System wie dem autarken Energie-Parkplatz.“ Neugierig geworden? Erfahren Sie mehr über das Thema in einem ausführlichen Blogbeitrag samt Video.



www.umschalten.de

Blick in die Erlenstraße mit sanierten Gründerzeithäusern – viele Straßen im Viertel sind nach Bäumen benannt.



WO **KREATIVE** ZU HAUSE SIND

*Dresden wächst weiter und verändert sein Gesicht. In einer Serie stellen wir Stadtteile vor, die sich auch dank DREWAG wandeln. Diesmal: **Hechtviertel***

Hin und wieder schauen Kinder in das Büro auf der Hechtstraße 30. Doch sie interessieren sich nicht für das Angebot von „blaurock markenkommunikation“: Sie sind vielmehr dem Dichter Erich Kästner auf der Spur. Dieser hatte in seinem Buch „Als ich ein kleiner Junge war“ von seinem Onkel Franz Augustin erzählt, der in jenem Wohnhaus einst seine Fleischerei und dahinter seine Pferdeställe hatte. Tobias Blaurock ist mit seiner Agentur vor fünf Jahren vom Weißen Hirsch ins Hechtviertel gezogen. „Der ‚Hecht‘ ist lebendig und kreativ, das passt zu uns“, schwärmt er. Zudem genießt er die kurzen Wege, nur hundert Schritte sind es bis zu seiner Wohnung. Da kann er auch schnell mal für die Kinder da sein. So wie er nutzen zahlreiche kreative Unternehmen die einstigen Läden in den Erdgeschosszonen der Gründerzeithäuser als

Büros. Unkonventionelle Gaststätten versprühen internationales Flair. Das Hechtviertel mit mehr als 8.000 Einwohnern ist ähnlich lebendig wie die Äußere Neustadt, dabei aber noch ursprünglicher. Nur wenige Schritte von Tobias Blaurocks Agentur entfernt befinden sich

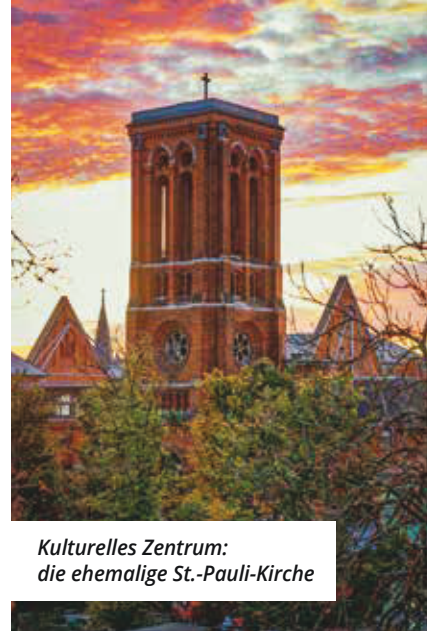
der St.-Pauli-Salon, ein Kultur- und Begegnungszentrum mit vielfältigem Angebot sowie der Hechtviertel e.V. Dieser Verein organisiert seit 2002 auch das Hechtfest. Damit feiert sich der Kiez selbst und lernen sich seine Bewohner*innen gleichzeitig besser kennen. Coronabedingt mussten



Agenturchef Tobias Blaurock schätzt den lebendigen und kreativen „Hecht“.



Tobias, Joel und Matteo (v. l.) freuen sich über den Sport- und Spielplatz im neuen Wohngebiet an der Hechtstraße.



Kulturelles Zentrum: die ehemalige St.-Pauli-Kirche

in diesem Jahr zahlreiche Aktionen abgesagt werden, so auch das Hechtfest. Sicherlich hätte der Verein sonst mit einem bunten Plakat, das Hecht und Möwe zieren, dazu eingeladen. Dabei hat der Name Hechtviertel nichts mit dem Fisch zu tun. Er geht auf Johann August Hecht zurück. Das war ein Förster, Weingutbesitzer und Schankwirt in Trachenberge. Der Weg dorthin führte durch das heutige Hechtviertel. Man war damals unterwegs „Zum Blauen Hecht“, wie das Gasthaus einst hieß. Seit vier Jahren ergänzt die S-Bahn die Anbindung ans öffentliche Nahverkehrsnetz durch Bus und Straßenbahn. Kurz nach der Eröffnung des Haltepunktes Dresden-Bischofsplatz gestalteten Graffiti-Künstler die Wände. Die Autorin Annie Lux griff damals selbst zum Pinsel und fügte ihr

Gedicht „Im Zwischenreich“ auf einer schmalen grauen Wandfläche hinzu. „In den vergangenen zwei Jahren haben wir mit Städtebaufördermitteln den Vorplatz des S-Bahn-Haltepunkts für 150.000 Euro neu gestaltet“, sagt Doris Oser, Persönliche Referentin des Bürgermeisters für Stadtentwicklung.

Millionen für Grundschule

Nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurden zwar Wohnhäuser gebaut, doch die meisten Gebäude verfielen. Um das Viertel voranzubringen, Häuser zu erhalten, Grünflächen und Spielplätze zu gestalten sowie Straßenbäume zu pflanzen, erklärte die Stadt einen Teil davon – den Unteren Hecht – zum Sanierungsgebiet. Es umfasst etwa 25 Hektar, rund 4.800 Menschen leben hier. Jetzt läuft diese Form der Förderung aus.

Zu den größten Projekten gehörte in den vergangenen drei Jahren die Sanierung und Erweiterung der 30. Grundschule „Am Hechtpark“. Die Kosten beliefen sich auf fast elf Millionen Euro. Nach dem Abriss des ehemaligen Hortgebäudes und der Errichtung eines zweistöckigen Neubaus ließ die Stadt auch den einst versiegelten Schulhof umgestalten. Landschaftsgärtner modellierten das Gelände, pflanzten Bäume und Hecken, säten Blumenwiesen und schufen Spielplätze. Der Kinderladen und Jugendhaus Conni e.V. auf der Rudolf-Leonhard-Straße wurde für knapp eine Million Euro saniert. Wie überall in Dresden haben private Investoren in den vergangenen Jahren in nahezu allen Baulücken neue Gebäude errichtet. So übergab zu Beginn des Jahres die Bayernhaus

Zum Nachdenken regen Gedichte am S-Bahn-Haltepunkt am Bischofsplatz an.



Im Buch „Als ich ein kleiner Junge war“ erinnert Erich Kästner an das Geschäft seines Onkels in der Hechtstraße.



Graffiti-Künstler gestalteten die Wände am S-Bahn-Haltepunkt Bischofsplatz farbenfroh. Das soll vor Schmierereien schützen.



Bemalte Pflanzkübel sollen zur Verkehrsberuhigung im Hechtviertel beitragen.

Wohn- und Gewerbebau GmbH, ein Traditionsunternehmen aus Nürnberg, ein modernes Wohngebiet mit 105 Wohnungen. Es liegt zwischen dem Hechtpark und dem Kleingärtnerverein „Rudolphia“ e.V. 1902. Dieser wurde nach seinem Gründer Erich Rudolph benannt. Damals wohnten die meisten Kleingärtner*innen im heute unter Denkmalschutz stehenden Komplex Oberer Hecht. Die neuen Wohnhäuser fügen sich gut in die Umgebung ein. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Ein- bis Vierraumwohnungen bereits vermietet. Den Bewohner*innen stehen großzügige Grünanlagen, ein Spiel- und ein Sportplatz zur Verfügung.

Theater in Kirchenruine

Nicht überall stoßen die Veränderungen im Hechtviertel auf Gegenliebe. „Der Kiez sollte so bleiben, wie er ist. Wir haben schon genug Kommerzialisierung“, sagt Anja Müller. Die Grafikdesignerin und Illustratorin wohnt und arbeitet an der Rudolf-Leonhard-Straße. DuckTape design nennt sich ihr Unternehmen. Es bietet Unterstützung bei der Entwicklung von Logos, Kampagnen, der individuellen Gestaltung des Web-Auftritts oder von Printmedien an. Anja Müller liebt die Atmosphäre vor ihrer Haustür. Besonders schätzt sie das kulturelle Angebot in der Ruine der St.-Pauli-Kirche und hofft, dass es noch lange erhalten bleibt. Seit 1999 hat der TheaterRuine St. Pauli e.V. hier seine Spielstätte. Anfangs traten die Schauspieler*innen unter freiem Himmel auf. 2011/2012 erhielt die

Ruine ein Glasdach. Das schützt allerdings nicht vor brütender Hitze im Sommer, auch die Akustik ist mangelhaft. Da die Spielstätte nicht beheizt werden kann, wird sie im Winter kaum genutzt. Zum Jahresende hatte die Stadt den Vertrag mit dem St. Pauli e.V. gekündigt und die TheaterRuine neu ausgeschrieben. „Wir wurden aufgefordert, uns mit einem Konzept zu bewerben. Das haben wir auch getan“, sagt Vereinsvorstand und Intendant Jörg Berger. „Wir stellen mit 25.000 Euro Förderung bis zu 150 Veranstaltungen pro Jahr auf die Beine. Von den rund 100.000 Euro Umsatz zahlen wir seit 2012 die Hälfte als jährliche Betriebskosten.“ Hinzu kommt die ehrenamtliche Arbeit der rund 100 Vereinsmitglieder. Ende November entschied eine städtische Jury, dass der Verein die Spielstätte bis vorerst Ende 2022 mit einem erweiterten Konzept betreiben soll. Der St.-Pauli-Salon in der Hechtsstraße, der gemeinsam mit dem Theaterverein auftritt, führt seine Arbeit weiter fort.



Grafikdesignerin Anja Müller hofft, dass der ursprüngliche Charakter ihres Viertels erhalten bleibt.



i

Zahlen und Fakten

- Das Hechtviertel gehört zum Dresdner Stadtbezirk Neustadt. Es umfasst eine Fläche von etwa 85 Hektar.
- Mehr als 8.000 Einwohner leben in dem dreigeteilten Wohngebiet. Im Norden wird es von der Stauffenbergallee, im Süden von der Fritz-Reuter-Straße, im Westen von der Hansastrasse und im Osten von der Königsbrücker Straße begrenzt.
- Seine Entwicklung verdankt das Gebiet dem Dresdner Polizeidirektor Hans Ludwig von Oppell. Der kaufte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Flächen auf dem einst militärisch genutzten Gelände. Ab 1842 ließ er es mit kleinen Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden bebauen.
- 1872 stiftete der Kaufmann Johann Meyer 100.000 Mark für den Bau von Arbeiterwohnhäusern.
- Ab 1875 wurden im Hechtviertel, nun der Leipziger Vorstadt zugehörig, hohe Mietshäuser in geschlossener Bauweise errichtet, die das Stadtteilbild bis heute prägen.
- 1891 stiftete die Stadt den Bewohnern die St.-Pauli-Kirche am Königsbrücker Platz. Bei den Bombenangriffen 1945 brannte die Kirche aus.
- In den 1960/70er-Jahren entstanden Neubauten und die 30. Polytechnische Oberschule.

125.000 BADEWANNEN FÜR DIE ELBESTADT

Rund 13 Millionen Euro investiert die DREWAG NETZ in einen neuen Wasserspeicher.

Blick aufs Dach des neuen Hochbehälters an der Fischhausstraße, der künftig das rechtselbische Gebiet mit Wasser versorgt (oben) und in den Rohbau der zweiten Wasserkammer (rechts unten).



Ende Oktober war ein wichtiger Bauabschnitt und damit Baustein für die Versorgungssicherheit beim Trinkwasser geschaffen: Die DREWAG NETZ schloss die Rohbauarbeiten für den neuen Trinkwasser-Hochbehälter an der Fischhausstraße im Dresdner Norden ab. „Der neue Hochbehälter Hosterwitz löst ab 2021 den bestehenden Wasserspeicher in der Radeberger Vorstadt ab“, sagt DREWAG NETZ-Projektleiter Martin Kayser. „Mehr als 82.000 Verbraucher*innen rechts der Elbe erhalten ihr Wasser dann aus dem neuen Behälter, der 3.000 Kubikmeter Wasser mehr fasst als der alte. Der Ersatzneubau wurde notwendig, um den steigenden Trinkwasserbedarf der Stadt bedarfsgerecht sicherzustellen.“

Dieser neue Hochbehälter ist etwas tiefer angeordnet und damit identisch mit der Höhenlage des größten Hochbehälters auf der linken Elbseite. Zukünftig kann dadurch die Fahrweise der Trinkwasserverteilung in Dresden optimiert werden. Insbesondere bei Betriebsstörungen können die Mitarbeiter*innen noch flexibler und ohne zusätzlichen Energieeinsatz das Wasser umleiten. Darüber hinaus ist

der Wasserspeicher so angelegt, dass das Speichervolumen um weitere 9.000 Kubikmeter erweitert werden kann. Im August 2018 begannen die Bauarbeiten für den Ersatzneubau an der Fischhausstraße. Der Neuverlegung der Zu- und Ablaufleitungen folgte der Tief- und Rohbau des Schieberhauses sowie der zwei Wasserkammern. Beide Kammern haben ein Speichervolumen von je 9.400 Kubikmetern. Dies entspricht der Größe von fast 7,5 olympischen Schwimmbecken oder 125.000 Badewannen. Für den Rohbau waren insgesamt 6.200 Kubikmeter Beton und 1.060 Tonnen Bewehrungsstahl nötig. Noch bis zum Frühjahr kommenden

Monteure bei der Installation von Rohren und Anlagen im Technikgebäude.



Jahres wird das Schieberhaus technisch ausgerüstet. Anschließend geht der neue Hochbehälter schrittweise in Betrieb. Die DREWAG NETZ investiert rund 13 Millionen Euro in das Projekt.

Der im Jahr 1908 in Betrieb gegangene Hochbehälter Hosterwitz ist zentraler Punkt der Trinkwasserverteilung auf der rechten Elbseite. Neben der Versorgung mit dem nötigen Wasserdruck dient der Behälter im Wesentlichen dazu, Verbrauchsschwankungen auszugleichen und einen kontinuierlichen Betrieb der Wasserwerke zu ermöglichen.

Das gespeicherte Wasser kommt aus den Wasserwerken Coschütz und Hosterwitz. Direkt angeschlossen sind die Versorgungsgebiete Hosterwitz (westlich und östlich). Daher stammt auch der Name des Wasserspeichers. Weitergeleitet wird das Trinkwasser in die Versorgungsgebiete Dresden-Nord und -Nord-Ost.



Annalena Reich kann gut mit Zahlen und Tabellen umgehen.



Schon im Studium hat sich Michael Otto mit Elektromobilität beschäftigt.

RAUS AUS DEM STUDIERSTÜBCHEN

Vom Hörsaal wechselten Annalena Reich und Michael Otto zur DREWAG/ENSO-Gruppe, um ihre Masterarbeit zu schreiben. Das ebnete ihnen den Weg ins Berufsleben.

Schreiben, forschen, lernen und recherchieren – studieren heißt vor allem wissenschaftlich arbeiten. Doch Theorie allein reicht nicht für den Einstieg ins Berufsleben. Mit Praktikumseinsätzen bereiten sich viele Studierende darauf vor. Um den Spagat zwischen Theorie und Praxis zu meistern, schreiben manche von ihnen ihre Abschlussarbeit in einem Unternehmen – wie Annalena Reich und Michael Otto.

Energiedaten im Blick

Business Intelligence – zu Deutsch Geschäftsanalytik – so lautet ein Begriff aus der Wirtschaftsinformatik. Er steht für Verfahren und Prozesse, mit denen sich ein Unternehmen systematisch betrachten lässt. Dafür werden Daten in elektronischer Form gesammelt, ausgewertet und dargestellt. Annalena Reich war noch nicht geboren, als sich der englische Begriff und die damit verbundenen Methoden in den 1990er-Jahren

durchsetzten. In ihrem Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW) hat sich die 23-Jährige mit Fragen rund um Energiewirtschaft, -management und -effizienz beschäftigt. Und Business Intelligence wurde zum Thema ihrer Masterarbeit.

Nachdem sie ENSO schon während eines freiwilligen Praktikums kennengelernt hatte, schrieb sie die Abschlussarbeit in der Unternehmensgruppe. „Dafür habe ich mir alle Standorte im Hinblick auf den Energieverbrauch angeschaut und nach Möglichkeiten der Optimierung gesucht“, sagt die junge Frau. Denn genau darum geht es beim Thema Geschäftsanalytik – aus den in Unternehmen vorhandenen Daten Erkenntnisse zu gewinnen, um Entscheidungen des Managements zu unterstützen, Kosten zu senken oder Risiken zu minimieren. Dabei kommen spezielle Software und IT-Lösungen zum Einsatz. „Mir macht

die Arbeit mit Excel-Tabellen und Daten Spaß“, erklärt sie. „Das berufliche Umfeld, die Kollegialität im Team und die flexiblen Arbeitszeiten haben mich überzeugt. Deshalb bewarb ich mich für eine Trainee-Stelle bei der DREWAG NETZ. Mich freut es sehr, dass das geklappt hat.“

In den nächsten zwei Jahren durchläuft sie ein firmenspezifisches Entwicklungsprogramm für Hochschulabsolvent*innen. Und steht im Berufsleben vor der nächsten Herausforderung: der Mittel- und Langfristplanung für das Stromnetz in und um Dresden. Gemeinsam mit ihren Kolleg*innen wird Annalena Reich auch diese Aufgabe meistern.

Von E-Mobilität begeistert

Als Wirtschaftsingenieur und Teil des Elektromobilitätsteams in der DREWAG/ENSO-Gruppe entwickelt Michael Otto individuelle Ladelösungen für verschiedenste Kund*innen. Nahtlos konnte er damit an seine Abschlussarbeit anknüpfen, die

sich mit öffentlicher Ladestruktur beschäftigte. „Elektromobilität hat mich schon länger stark interessiert. Meine Bachelorarbeit schrieb ich in der Automobilindustrie. Und spätestens seit meinem Auslandssemester in Göteborg lässt mich das Thema nicht mehr los“, sagt der 26-Jährige. „In Schweden haben elektrisch betriebene Fahrzeuge bereits einen Marktanteil von 24 Prozent. Dass die Entwicklung in Deutschland auch zunehmend Fahrt aufnimmt, finde ich super und freue mich, diese in meinem Team aktiv mitgestalten zu können.“

In seiner Masterarbeit ging es um die Betriebsführung von Ladeinfrastruktur für Elektromobilität in Dresden und Ostsachsen sowie gesetzliche

Anforderungen, Wartungs- und Prüfungszyklen, Fernsteuerung oder Kostenkalkulation. Außerdem führte er Gespräche mit verschiedenen Firmen und schuf die Basis für deren Zusammenarbeit mit der DREWAG/ ENSO-Gruppe. Michael Otto studierte an der HTW Dresden Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor) und schloss den passenden Master an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena an. Nach Abschluss seines Studiums konnte er direkt ins Unternehmen einsteigen.

Haben Sie, liebe Leser*innen, bereits ein spannendes Thema im Kopf oder interessieren sich generell für die Zukunftsbranche Energie? Dann informieren Sie sich auf unserer Webseite oder melden Sie sich per

E-Mail mit einem Themenvorschlag und der gewünschten Einsatzzeit.

www.drewag.de
karriere@drewag.de

i

Zur KarriereStart vom 26. bis 28. März 2021 in der MESSE DRESDEN und bei weiteren Veranstaltungen können Sie sich selbst einen Eindruck von der DREWAG/ENSO-Gruppe verschaffen. Aktuelle Termine finden Sie auf unserer Webseite. Bitte informieren Sie sich angesichts der aktuellen Situation vorab, ob die jeweilige Veranstaltung auch stattfinden kann.

www.karrierestart.de

SOLARENERGIE FÜR SCHULEN

Zur Team-Challenge „BeING Inside“ vom 12. bis 16. Oktober an der Technischen Universität (TU) Dresden entwickelten Schüler*innen und Studierende zukunftsweisende Ideen zur Nutzung von Solarenergie an Schulen. Als Praxispartner und Teil der Jury unterstützte die DREWAG/ENSO-Unternehmensgruppe die realitätsnahe Simulation eines Industrieprojekts – ein Beispiel für ihre zahlreichen Hochschulprojekte. Schüler*innen der Oberstufe sowie Studierende der Ingenieur- und Wirtschaftswissen-

schaften stellten dabei innerhalb von wenigen Tagen in interdisziplinären Teams ein Konzept zur Erzeugung, Speicherung und Nutzung von Solarenergie in Schulen auf die Beine. Eine Jury aus TU-Professor*innen und Fachleuten der DREWAG/ENSO-Unternehmensgruppe zeichnete die beiden besten von insgesamt zehn Teams mit Siegerprämien aus.

Bereits zum vierten Male richtete die TU Dresden die Projektwoche aus – dieses Jahr unter Auflagen zu Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen.



Die DREWAG/ENSO-Gruppe war Praxispartner der Team-Challenge „BeING Inside“.

WEIT OBEN AUF DER **LOKALEN BESTENLISTE**

Ausbildung, duales Studium oder Traineeprogramm, Praxiserfahrung durch Praktika und Schnuppertage oder auch Karriereperspektiven für Berufserfahrene – die Möglichkeiten bei der DREWAG/ENSO-Gruppe sind vielfältig und lohnenswert. Das bestätigt auch eine aktuelle Umfrage des Statistikportals Statista und des Magazins Capital unter Arbeitnehmer*innen in und um Dresden. Dabei

ging es unter anderem um den Ruf des Unternehmens, die Arbeitnehmerfreundlichkeit, das Engagement in der Region und die soziale Verantwortung. Die DREWAG erhielt die Bewertung „besonders gut“ und landete in der lokalen Bestenliste auf einem der obersten Plätze. Auch bundesweit schneidet das Unternehmen sehr gut ab. Bei einer aktuellen Studie des Kölner Analyse-Instituts ServiceValue

und der WELT bewerteten zahlreiche Teilnehmende rund 4.000 Unternehmen. Dabei bescheinigten sie der DREWAG eine sehr hohe Attraktivität. Das hört sich nach einem passenden Arbeitgeber an? Dann bewerben Sie sich gern auf aktuelle Angebote im Internet. Trotz Corona-Pandemie suchen wir weiter nach neuen Kolleg*innen.

www.drewag.de/jobs



ENERGIESPAREN ZU HAUSE

ABSCHALTEN IN DER **GUTEN STUBE**

*In unserer Serie „Energiesparen zu Hause“ verraten Ihnen die DREWAG-Energie-Berater*innen, wie Sie Ihren Haushalt ressourcenschonender gestalten können. Diesmal geht es um das **Wohnzimmer**.*

Es ist gemütlich und ein Treffpunkt für die ganze Familie – das Wohnzimmer. Doch hier steht auch jede Menge Unterhaltungselektronik. Wir geben Ihnen Tipps, wie Sie den Stromverbrauch senken können.

1. Mit einem Handgriff vom Netz

Das überrascht: Rund 27 Prozent am Gesamtstromverbrauch eines Haushalts entfällt auf die Unterhaltungselektronik. Musikanlagen sorgen für ein tolles Klangerlebnis. Doch je besser die Anlage ausgestattet ist, umso mehr Energie verbraucht sie. Auch der Standby-Modus ist nicht zu unterschätzen. Bei älteren Stereoanlagen kann es leicht passieren, dass der Stromverbrauch im Bereitschaftsbetrieb genauso hoch ist wie bei Benutzung der Stereoanlage. Deshalb ziehen Sie den Netzstecker, wenn Sie das Gerät nicht einschalten wollen, oder nutzen Sie eine schaltbare Steckerleiste. So lässt sich die Anlage bequem vom Stromnetz trennen.

2. Brettspieleabend in Familie

PlayStation, Wii, Xbox – Spielekonsolen garantieren Jung und Alt viel Spaß. Doch auch hier hat der technische Fortschritt seinen Preis. Die aufwändigere, spielfilmartigere Grafik der Spiele und die deutlich bessere grafische Aufbereitung der Konsolen lassen den Stromverbrauch steigen. Hinzu kommt





der Verbrauch des Abspielgerätes, sei es nun Fernseher oder Rechner.

Auch auf die Nutzung der Spielekonsolen kommt es an. Mittlerweile werden sie oft für das Abspielen von Musik oder Filmen sowie zum Surfen im Internet genutzt. Mit der richtigen Einstellung des Controllers lässt sich Energie sparen. So können die Frontlichter gedimmt, die Vibrationsfunktion ausgeschaltet oder die automatische Abschaltung nach einer gewissen Zeit aktiviert werden. Dies verlängert die Akkulaufzeit dieses Eingabegerätes.

Die einfachste Variante zum Stromsparen: Bei einem gemütlichen Brettspieleabend kann die Konsole auch einfach mal ganz ausgeschaltet bleiben. Das bringt neben dem Spareffekt auch Spaß für die gesamte Familie.

3. Auch Fische gehen schlafen

Manche Wohnzimmer schmückt ein Aquarium, für dessen Heizung Strom genutzt wird. Achten Sie deshalb beim Kauf darauf, dass es nicht zu groß ist, denn über eine größere Oberfläche wird mehr Wärme abgegeben. Und um die Temperatur im Becken konstant zu halten, wird mehr Strom verbraucht. Wer sein Aquarium in warmen Wohnräumen aufstellt, senkt den Heizenergiebedarf. Zusätzlich können Sie es auf der Unter- und Rückseite dämmen, beispielsweise mit Styropor. Die Beleuchtung muss nicht 24 Stunden eingeschaltet sein, da auch Fische einen natürlichen Biorhythmus haben. Zehn bis zwölf Stunden reichen aus. Eine Zeitschaltuhr mit Dimmfunktion leistet dabei gute Dienste.

4. Möbelerücken beim Hausputz

Ein Staubsauger gehört in jeden Haushalt. Bei den meisten von uns kommt er auch regelmäßig zum Einsatz. Bis 2019 war es möglich, über das Energielabel den Stromverbrauch der einzelnen Modelle zu vergleichen. Heute müssen die Angaben der Hersteller zu Rate gezogen werden. Moderne Staubsauger dürfen gemäß der Ökodesign-Richtlinie nur noch eine Leistung von weniger als 900 Watt haben. Um beim Putzen Zeit und Geld zu sparen, räumen Sie alle störenden Gegenstände aus dem Weg. So müssen Sie dies nicht während des Staubsaugens tun und das Gerät verbraucht nicht unnötig Strom im Leerlauf. Bei weniger verschmutzten Flächen reicht eine geringere Saugstufe aus.

GENAU **DAS RICHTIGE**

Wer seinen Haushalt in Sachen Energieverbrauch unter die Lupe nehmen will, kann den Stromspar-Check der DREWAG nutzen.



Heiko Hauptmann berät im DREWAG-Treff auch zum Stromspar-Check.

Gerald Naumann hat die Dienstleistung bereits getestet. Mit den Ergebnissen ist der Neu-Dresdner zufrieden.

Wer hat Sie auf den Stromspar-Check aufmerksam gemacht?

Nachdem wir nach Dresden gezogen sind, haben wir im DREWAG-Treff einen neuen Stromvertrag unterschrieben. Dabei wies mich die Kundenberaterin auf zusätzliche Dienstleistungsangebote hin. Zu Hause sprach ich darüber mit meiner Frau. Wir beide waren daran interessiert zu erfahren, was unsere elektronischen Geräte an Strom verbrauchen. Auf der DREWAG-Webseite informierten wir uns, was so angeboten wird, und stießen dabei auf den Stromspar-Check. Dieser schien für uns genau das Richtige zu sein.

Wie ging es dann weiter?

Online füllten wir den Fragebogen

für den Stromspar-Check aus. Wir mussten verschiedene Fragen zu unseren Haushaltsgeräten und unseren eigenen Nutzungsgewohnheiten beantworten. Zum Beispiel: Wie alt ist unser Kühlschrank, wie oft in der Woche läuft die Spülmaschine, wie oft wird der Backofen genutzt, welche Leuchtmittel haben wir in der Wohnung und wie viele Stunden am Tag brennen diese? Das war ein bisschen Fleißarbeit, aber nicht weiter anstrengend und ging sehr flott.



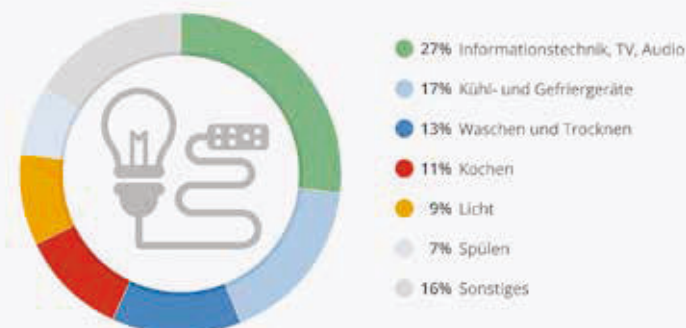
Für Gerald Naumann hat sich der Stromspar-Check gelohnt.

Welche Ergebnisse brachte diese Dienstleistung?

Natürlich bietet unser 20 Jahre alter Kühlschrank einiges an Energiesparpotenzial. Für uns war vor allem interessant zu erfahren, inwieweit nicht nur das Alter und die Leistung der Geräte eine Rolle spielen, sondern auch unser eigenes Verhalten. So lässt meine Frau mehrmals pro Woche ein 60-Grad-Programm in der Waschmaschine laufen – was sich beim Stromverbrauch bemerkbar macht. Manchmal würden sicherlich 30 oder 40 Grad ausreichen. Statt immer den Trockner zu nutzen, könnten wir die Wäsche auch im Winter auf den Balkon hängen – zumindest, wenn die Sonne scheint. Und über die Ausdauer meines Sohnes an seiner Spielekonsole lässt sich auch noch reden 😊. Die Ergebnisse des Stromspar-Checks möchte ich mit einem Strommessgerät noch genauer unter die Lupe nehmen.

Die größten Stromfresser im Haushalt

Zusammensetzung des Stromverbrauchs eines Haushalts in Deutschland 2019*



* Daten beziehen sich auf einen Dreipersonenhaushalt,
Warmwasserbereitung ohne Strom
Quellen: BDEW, EnergieAgentur.NRW, HEA

statista

Mietwohnung mit drei Personen ohne Warmwasserbereitung, wie sich herausgestellt hat. Wir sind ganz zufrieden damit.

i

Stromspar-Check

Der Stromspar-Check analysiert Ihren Stromverbrauch anhand Ihrer elektrischen Geräte und Ihrer Gewohnheiten und vergleicht ihn mit Durchschnittswerten. So lässt sich schnell herausfinden, wo und wie Sie Strom sparen können.

Weitere Energiespartipps erhalten Sie bei unseren Energieberater*innen im DREWAG-Treff. Vereinbaren Sie online Ihr persönliches Beratungsgespräch.

www.drewag.de/stromspar-check

www.drewag.de/termin

Wollen Sie in Ihrer Wohnung nun viel verändern?

Einiges bestimmt, aber uns ging es in erster Linie nicht darum, Energie einzusparen. Vielmehr wollten wir mal einen Überblick bekommen,

was die elektrischen Geräte bei uns so verbrauchen. Die Auswertung des Checks fanden wir dabei sehr hilfreich. Unser jährlicher Stromverbrauch beträgt rund 2.300 Kilowattstunden – ein guter Wert für eine

Einfach, schnell und übersichtlich.

Unser 24h-Onlineservice.

Erledigen Sie im DREWAG-Kundenportal alles Wichtige rund um Ihre Energieversorgung mit Strom, Erdgas und Wasser bequem online:

- ✓ Zählerstände mitteilen
- ✓ Vertragsdaten ändern
- ✓ Abschläge anpassen
- ✓ Rechnungen einsehen
- ✓ Produkt ändern

www.drewag.de/onlineservice

Jetzt einfach
registrieren – mit
Vertragskonto und
Zählernummer.

DREWAG



Marie Engelen tauscht sich mit Andrés J. zum Thema gesunde Ernährung aus.

GUTER RAT VOM **KLIMACOACH**

*Zum Projekt Nachhaltige Johannstadt 2025 haben die Bewohner*innen des Stadtteils schon manche Idee beigesteuert. Es sollen noch mehr werden.*

Marie Engelen befasst sich häufig mit Umweltfragen und dem Thema gesunde Ernährung. „Oft sind es scheinbar kleine Dinge, die eine große Wirkung haben“, sagt sie. „So war ich gern bereit, bei Najo 2025 mitzumachen.“ Die Abkürzung steht für das Projekt Nachhaltige Johannstadt 2025. Es soll Bewohner*innen des Stadtteils dabei unterstützen, mehr für den Klimaschutz zu tun – und gleichzeitig besser zu leben. Das Projektbüro ist auf der Pfotenhauerstraße 66 zu finden.

Für den Stadtteilverein Johannstadt e.V. koordinieren und organisieren Esther Heinke und Alexander Bernstein die Aufgaben. Im Teilbereich „Wohnen und Energie“ ist die Verbraucherzentrale Sachsen e.V. Partner. Die Dresdner Verkehrsbetriebe AG betreut den Bereich „Nachhaltige Mobilität“. Und für das

Thema „Nachhaltige Ernährung und Konsum“ ist der Verein NAHhaft e.V. mit im Boot. „Klimaschutz auf Stadtteilebene gelingt nur, wenn sich die Johannstädter*innen beteiligen können und bewusst handeln, um CO₂ einzusparen“, erklärt Alexander Bernstein. Im vergangenen Jahr hatte Najo 2025 zu Workshops und Foren eingeladen, um Wünsche und Ideen zusammenzutragen. Etwa 50 Anregungen kamen auf diese Weise zusammen. Sie mündeten in einen Aktionsplan, der in Form einer umfangreichen Broschüre vorliegt. Die Organisatoren wollten ihn in diesem und im nächsten Jahr während der zweiten Projektphase umsetzen. „Leider wurden auch wir durch Corona etwas ausgebremst“, sagt Alexander Bernstein. Zu einem „Aktionsstag Ökostrom“ laden Najo 2025 und die Wohnungsgenossenschaft Johannstadt im Mai 2021 ein. Ein

weiteres Projekt, das im kommenden Jahr startet, ist die sogenannte Quartierskantine. „Sie ist als mobile Einrichtung geplant – mit Kochausrüstung und allem, was dazugehört“, erläutert der Projektkoordinator. In Kulturtreffs, Altenheimen und bei Straßenveranstaltungen kommt sie



Alexander Bernstein wirkt für den Stadtteilverein Johannstadt e.V. am Projekt mit.

zum Einsatz. Unter dem Titel „Johannstadt tischt auf“ erfahren die Teilnehmenden gleichzeitig mehr über nachhaltiges Essen. Für dieses Projekt in Regie des Vereins NAHhaft stehen 3.000 Euro zur Verfügung. Ein Lebensmitteltauschregal an der Trinitatiskirche sowie die Kochveranstaltung „Restaurant für alle“ sollen der Verschwendung von Lebensmitteln entgegenwirken. Tauschschrank, Kleidertauschparty und handwerkliche Nachbarschaftshilfe sind weitere Ideen, um Alltagsgegenstände länger und somit nachhaltiger zu nutzen.

App für Lebensmittel

Zum Aktionsplan gehören auch Klimacoaches – wie die Abiturientin Marie Engelen. Sie absolvierte dafür eine spezielle Ausbildung und gibt nun ihre Kenntnisse zum nachhaltigeren Leben an andere weiter: Familie, Freunde und Bekannte. Andrés J. ist einer von ihnen. Der Programmierer lebt in einer möblierten Wohnung und ist meistens mit dem Fahrrad unterwegs. „Wir haben uns deshalb verständigt, uns auf sein Ernährungsverhalten zu konzentrieren“, sagt Marie. Bei ihrem Besuch spricht sie mit Andrés über die Kenn-



Auf einer Wäscheleine im Projektbüro auf der Pfotenhauerstraße 66 sind Blätter mit konkreten Vorschlägen aufgereiht.

zeichnung von Eiern und den Einkauf in Bio- oder Unverpackt-Läden. Dann stellt sie ihm die beiden Apps „Code-Check“ und „NABU-Siegel-Check“ vor. Mit ihnen lässt sich leichter erkennen, ob Lebensmittel ökologisch oder gesundheitlich empfehlenswert sind.

„Wir haben bisher zehn dieser Klimacoaches gewinnen können und bilden im neuen Jahr weitere aus“, so Alexander Bernstein.

Für das Projekt Najo 2025 stehen im Rahmen der „Nationalen Klimaschutzinitiative“ Fördergelder des

Bundesumweltministeriums zur Verfügung. Deutschlandweit werden mehrere solcher Vorhaben in den Kommunen gefördert. Das Dresdner ist jedoch das einzige in Trägerschaft eines Vereins und auf Stadtteilebene.

i

Das Projektbüro in der Pfotenhauerstraße 66 lädt donnerstags von 10 bis 11 und 14 bis 16 Uhr zur Sprechstunde ein.

Telefon: 0351 30936563

E-Mail: najo2025@johannstadt.de



Plattenbauten aus den 1970er-Jahren prägen den Stadtteil Johannstadt.

Dieser Tunnel unter der Elbe bringt die Fernwärme nach Pieschen und ist inzwischen fertiggestellt.



EINMAL **UNTER DER ELBE** ENTLANG

Das Mammutprojekt zur Fernwärmeerschließung des Dresdner Nordwestens nähert sich dem Ende. Der Tunnel unter der Elbe, ein sogenannter Elbdüker, ist nun fertiggestellt.

Von den malerischen Pillnitzer Weinhängen vorbei an der barocken Schlösserlandschaft hin zur historischen Altstadtkulisse – via Bootsausflug oder Dampferfahrt bevorzugen sowohl Einheimische als auch Gäste üblicherweise den Weg auf der Elbe entlang. Einen besonderen Einblick unter den Fluss gewährte die DREWAG bei einer Begehung der Baustelle Elbdüker im Dresdner Nordwesten. Künftig wird ein rund 250 Meter langer Elbtunnel künftig als Fernwärmeverbindung von der Dresdner Altstadt zur Neustädter Seite dienen und das bisherige Inselnetz Pieschen ans Dresdner Fernwärmenetz anschließen. Monatlang hatte sich über den Sommer ein gewaltiger Bohrer unter der Elbe entlanggeschoben und kam dabei rund zehn Meter pro Tag voran. Nach sechs Wochen war der Düker fertig. Gleich im Anschluss begannen die Bauleute mit der Ausrüstung des Tunnels. Bevor jedoch die beiden Fernwärmerohre sowie Lüf-

tungsanlagen, Elektroinstallationen und Sicherheitstechnik eingebracht wurden, gab es für Journalist*innen die einmalige Gelegenheit, den Tunnel zu begehen. Einmalig deshalb, weil dieser Blick künftig nur noch geschultem Personal im Zuge von Inspektionen und Wartungsarbeiten vorbehalten sein wird.

Klimaschutz durch Wärmewende

„Mit dem Elbdüker haben wir einen technologisch höchst anspruchsvollen Abschnitt bei der Fernwär-

meerschließung in Dresden-Pieschen erfolgreich geschafft“, sagte DREWAG-Geschäftsführer Dr. Frank Brinkmann. Der Fernwärmeausbau in Dresden macht damit einen gewaltigen Sprung nach vorn, vor allem beim Klimaschutz. Letzterer wird häufig im Hinblick auf den Automobil- oder Flugverkehr diskutiert – dabei entstehen 45 Prozent der Kohlendioxid-Emissionen in Dresden im Wärmebereich. Daher gilt: Eine Energiewende kann nur durch eine funktionierende Wärmewende



OB Dirk Hilbert und DREWAG-Chef Dr. Frank Brinkmann besichtigten die gewaltige unterirdische Anlage.



Ulrich Fürst von DREWAG NETZ leitet das Projekt Elbdüker.

gelingen. „Gerade in solchen Gebieten mit vielen denkmalgeschützten Häusern wie Pieschen ist Fernwärme daher ein sehr guter Ansatzpunkt, um hocheffizient erzeugte Energie zum Einsatz zu bringen. Das ist ein wichtiger Baustein innerhalb des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes der Stadt Dresden“, so Oberbürgermeister Dirk Hilbert.

Für Hafencity und Schulcampus

Mit dem Fernwärmeausbau in der Leipziger Vorstadt und Pieschen werden die CO₂-Emissionen im Dresdner Raum um jährlich rund 3.300 Tonnen reduziert. Bisher haben sich etwa 225 neue Kunden in dem Gebiet für die Fernwärme entschieden – darunter viele Eigentümer von Mehrfamilienhäusern, aber auch Großabnehmer wie die Hafencity und der Schulcampus Pieschen. „Die Kapazität der neuen Fernwärmeverbindung bietet jedoch noch eine Menge Luft nach oben“, weiß Elbdüker-Projektleiter Ulrich Fürst. „Und die wird auch gebraucht, denn das Dresdner Fernwärmenetz soll in den nächsten Jahren weiter nach Trachau und Mickten wachsen.“ Auf einer Freifläche zwischen Flutrinne und Elbepark ist ein neues Stadtviertel geplant.

Mehr zum herausfordernden Großprojekt Elbdüker erfahren Sie in zwei Videos – schauen Sie, liebe Leser*innen, gern rein!

Bau des Elbdükers, Teil 1

<https://www.facebook.com/watch/?v=2778117999133845>

Bau des Elbdükers, Teil 2

<https://www.facebook.com/watch/?v=763835540844916>



Zahlen und Fakten

- Der Elbtunnel verläuft sieben Meter unter der Flusssohle und 18 m unter der Geländeoberkante. Die Armaturenbauwerke auf beiden Elbseiten reichen sogar 22 m in die Tiefe.
- Im Juli startete die Bohrung des Tunnels unter der Elbe. Nach dreieinhalb Wochen war der riesige Bohrer am anderen Flussufer angelangt, mit nur wenigen Millimetern Abweichung.
- Mit Einrichten der Baustelle, Hinein- und Herausheben der Bohrtechnik dauerte die Unterquerung acht Wochen – eine großartige Ingenieurleistung.
- Auch das Leitungsstück entlang des Terrassenufers, das bereits fertiggestellt ist, sowie die beiden Anbindungen ans bestehende Leitungsnetz auf Altstädter und Neustädter Seite gehören dazu.
- Die DREWAG investiert für den Elbdüker rund 10 Millionen Euro. Das entspricht ungefähr einem Viertel der Kosten für das Gesamtprojekt zum Fernwärmeausbau im Dresdner Nordwesten.
- Von den rund 40 Millionen Euro stellt der Europäische Fonds für regionale Entwicklung zur Reduzierung der CO₂-Emission rund 8,9 Mio. Euro als Fördermittel bereit.

Nur geschultes Personal darf den 250 Meter langen Elbdüker für Inspektionen und Wartungsarbeiten betreten.





Gert Wagner und Kathrin Eilber helfen nicht nur beim Brillenkauf, sondern sammeln auch Spenden für BrillenWeltweit, eine gemeinnützige Hilfsorganisation.

GUTE SICHT IN ALLEN LEBENSLAGEN

Das Fachgeschäft Optik Mälzerei im Stadtteil Pieschen hilft schon den Kleinsten, die Welt um sie herum bestmöglich zu erkennen.

Wandregale voller Brillengestelle, glitzernde Sonnen- und Sportbrillen in den Auslagen, Kontaktlinsen und Etuis – das Ladengeschäft in der Mälzerei ist ein verlässlicher Anlaufpunkt für Fragen rund ums gute Sehen. Seit 18 Jahren bahnt Optikermeister Gert Wagner allen, die eine Sehhilfe benötigen, den Weg durch das scheinbar überbordende Angebot.

„Eine Brille muss bezahlbar bleiben“, so seine Überzeugung. Die perfekt zum Träger passende Fassung sei keine Frage der Marke, sondern der Qualität. Natürlich finden neben den günstigeren Modellen auch die bekannten Namen wie Gerry Weber, Daniel Hechter oder Eschenbach ihren Platz in den Auslagen.

Damit die Kund*innen bei dieser Angebotsbreite nicht die Übersicht verlieren, nehmen sich der Optikermeister und Mitarbeiterin Kathrin Eilber gern Zeit für eine intensive Beratung.

Besonders am Herzen liegen den beiden Babys und Kleinkinder. Eine

frühzeitig angepasste Brille kann Entwicklungsstörungen ausgleichen. Dafür müssen vor allem die Eltern mit ins Boot geholt werden. „Flexible Modelle von Swissflex sind durch die Modulbauweise in allen Komponenten variierbar. So können sie an die winzigen Nasen der Kleinen angepasst werden“, erklärt Gert Wagner. Solche Brillen sind nicht nur federleicht, sondern auch äußerst robust. Mit ihnen ist das Toben im Bällebad oder Buddeln im Sandkasten kein Problem. Und wenn doch einmal die Brille entzweigeht, kann Optik Mälzerei in der eigenen Werkstatt helfen. Gert Wagner und seine Kollegin verfügen über 30 Jahre Berufserfahrung. Sie beraten und verkaufen nicht nur, sondern führen auch klassische Handwerksarbeiten wie Löten und Kitten aus. Das Fachgeschäft ist seit seiner Gründung DREWAG-Kunde und braucht rund 4.500 Kilowattstunden Strom pro Jahr, um die schicken Brillengestelle ins rechte Licht zu setzen sowie die Mess- und Schleifgeräte der Werkstatt zu bedienen.

i

Optik Mälzerei

Heidestraße 3
01127 Dresden-Pieschen
Tel.: 0351 427 85 50
info@optik-maelzerei.de
Mo.–Fr. 9.00–14.00 Uhr
14.30–19.00 Uhr
Sa. 9.00–14.00 Uhr
www.optik-maelzerei.de



- **0 % Finanzierung Brillen und Kontaktlinsen**
- **7 % Rabatt auf alle Leistungen (außer Aktionen)**
- **33 % Rabatt auf Zweitbrille**
- **Kostenlos: 3D-Sehtest bei Brillenkauf, Brillenspray auffüllen**

Eine aktuelle Übersicht über die DREWAG-Kundenkartenpartner findet sich unter www.drewag.de/kundenkarte



Blick auf das moderne Gasturbinen-Heizkraftwerk Nossener Brücke und seinen Vorgänger aus den 1960er-Jahren, der nach der Wende abgerissen wurde. Das Königliche Fernheiz- und Electricitätswerk ähnelte einer Kirche (rechts).



120 JAHRE AUF 360 SEITEN

DREWAG und DREWAG NETZ geben eine umfangreiche Chronik zur Geschichte der Fernwärmeversorgung heraus.

Mit der Inbetriebnahme des Königlichen Fernheiz- und Electricitätswerkes auf der Packhofstraße am 15. Dezember 1900 bekam Dresden die erste Fernwärmeversorgungsanlage. Das Königreich gibt es nicht mehr und auch das Fernheiz- und Elektrizitätswerk ist verschwunden – den damals angelegten und jetzt historisch genannten Fernwärmekanal können Interessierte aber auch heute noch besuchen. Die Chronik „Geschichte und Geschichten der Dresdner und sächsischen Fernwärmeversorgung“ behandelt auf 360 Seiten alle wesentlichen Entwicklungsetappen der hiesigen Fernwärmeversorgung. So beschreibt das Autorenteam um den Kraftwerksexperten Claus Mißbach und den Dresdner Journalisten Holger Oertel, wie in den 1920er-Jahren das damalige West-Kraftwerk zum Fernwärmestandort wurde und das Leitungsnetz entstand, welches zu großen Teilen noch immer besteht und über Jahrzehnte weiter wuchs.

Andere Kapitel beschäftigen sich ausführlich zum Beispiel mit dem Wiederaufbau der zerstörten Stadt nach den Bombenangriffen 1945, dem Entstehen des damaligen Heizkraftwerks Nossener Brücke und dem Wohnungsbau in den 1970er- und 1980er-Jahren. Auch die grundlegenden Veränderungen im Zuge der

politischen Wende 1989/90 und die aktuellen Herausforderungen im Blick auf den Klimawandel werden thematisiert. Den Haupttext ergänzen Abhandlungen, die bisher Unbekanntes oder Vergessenes ans Licht bringen. Ein Beispiel dafür ist die Geschichte des Heizwerkes Dresden-Ost im Stadtteil Johannstadt. Und alle, die wissen wollen, was es mit der Fontäne am damaligen Hotel „Nowa“ auf sich hat und wie es zum „Prießnitz-Geysir“ kam, finden Antworten im Exkurs „Schäden und Störungen im Fernheiznetz“. Die jetzt vorliegende Chronik zur Fernwärmeversorgung vervollständigt die Bände zur Gasversorgung (erschienen 2002), zur Stromversorgung (2005), zur Trinkwasserversorgung (2011) sowie zur Stromerzeugung (2015). Alle Bände sind zum Preis von jeweils 12 Euro (mit DREWAG-Kundenkarte 10 Euro) im Kraftwerk Dresden Energie-Museum erhältlich. Die für Dezember geplante Buchlesung wird auf das Frühjahr 2021 verschoben.
www.kraftwerk-museum.de



ERFINDUNG EINES **BUNDESKANZLERS**

Als das Strümpfe stopfen noch in Mode war, leistete der beleuchtete Stopfpilz gute Dienste.



Konrad Adenauer ging als erster Bundeskanzler Deutschlands in die Nachkriegsgeschichte ein. Was kaum einer weiß: Der Staatsmann war vom Erfindergeist beseelt. Mehr als 40 Patente beantragte er im Laufe seines Lebens, unter anderem für einen beleuchteten Stopfpilz. Die Beschreibung des Objektes liest sich aus heutiger Sicht wie eine Blaupause für Fördermittelanträge: Die Erfindung bringe „eine erhebliche Verbesserung gegenüber den im Gebrauch befindlichen Unterlagen und eine Erleichterung der Arbeit unter Einsparung von Licht, indem sie die aus einem durchscheinenden Material herzustellenden Unterlagen von innen her beleuchtet“. Adenauer reichte den Antrag 1938 beim Patentamt ein. Mit dem

beleuchteten Stopfpilz seien die Reparaturarbeiten an Socken und Strümpfen auch dann möglich, wenn die Zimmerbeleuchtung ausgeschaltet ist. Das spare Strom und Geld. Darüber hinaus ließen sich die dünnen, abgetragenen Stoffstellen unter dem von innen durchscheinenden Licht viel besser erkennen. Das Patentamt lehnte dennoch ab, da es in der Schweiz bereits eine gleichartige Erfindung gab. Produziert wurde der beleuchtete Stopfpilz ab 1938 dennoch – bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in Leitmeritz (heute Litoměřice, Tschechische Republik). Betrieben wurde er mit Strom aus der Steckdose. Ein im Stecker eingebauter Transformator regulierte die 220 Volt auf drei Volt herunter. Unter der durchscheinenden Kunststoff-

kappe befand sich eine Fahrradglühlampe. Heute wird die beleuchtete Stopfhilfe auf verschiedenen Auktionsplattformen angeboten. Als Ausstellungsstück ist sie im Dresdner Energie-Museum zu sehen. Das von Konrad Adenauer entwickelte Modell soll seine Frau übrigens gern und oft benutzt haben.

DREWAG 

KRAFTWERK

Dresdner Energie-Museum

Ausstellungen rund um Strom, Gas, Fernwärme und Wasser.



Im Kraftwerk Mitte schlug lange das Herz der Dresdner Stromerzeugung. Und hier, wo bis vor wenigen Jahren noch Energie produziert wurde, befindet sich nun das Dresdner Energie-Museum.

Begeben Sie sich mit uns auf eine außergewöhnliche Reise, erleben Sie eine spannende 360°-Multimedia-Show und freuen Sie sich auf Exponate, Unikate und Zeitzeugnisse aus über 180 Jahren Energieversorgung.

Sonderöffnungszeiten
(zusätzlich von Oktober bis Juni)
jeden Samstag
13.00–17.00 Uhr

Kraftwerk Mitte 26
01067 Dresden

Öffnungszeiten:
Mittwoch 10.00–17.00 Uhr

Führungen für Gruppen sind möglich.
Informationen und Anmeldung unter
0351 860-4180.

www.kraftwerk-museum.de



*Brauereichef Christian Schwingenheuer
in seinem Laden in der Dresdner Neustadt*

Stark für unsere Stadt

In unseren Produkten
steckt regionale Energie.

DREWAG 

HANDWERKSKUNST STATT EINHEITSBRÄU

In der Hausbrauerei Schwingenheuer können Biertrinker zu Experten des Gerstensaftes werden.

Im Schalander ein hopfengestopftes, gestacheltes Zwickel genießen? Was wie Fachchinesisch für Bierbrauer klingt, ist Musik in den Ohren eines Kenners. Acht Sorten, vom Bio Neustadt Hell über Elbhang Rot bis hin zum Zitzschewig Death, sind im Laden der Brauerei Schwingenheuer auf der Schönbrunnstraße vorrätig. Alle Biere werden in Kleinmengen bis maximal 800 Liter im Manufakturbetrieb gebraut, bleiben unfiltriert und enthalten lebende Hefekulturen.

Seit 2002 besteht das Unternehmen, inzwischen gehören Brauereichef Christian Schwingenheuer und seine Mannschaft zu den Originalen der Dresdner Neustadt. Sein griffiger Spitzname „Lenin“ ist in der Szene längst hängen geblieben. Bier wie vor hundert Jahren – so fasst Schwingenheuer seine Philosophie zusammen: Gebraut in offener Gärung, ohne Filterung, unpasteurisiert, abgefüllt in Bügelflaschen. Was nostalgisch anmutet, beruht auf festen Überzeugungen. Die Brauerei soll lokal,

ökologisch und fair produzieren. DREWAG-Kunde Schwingenheuer besteht dafür auf 100 Prozent Ökostrom. 25.000 Kilowattstunden pro Jahr werden für Kühlung und Flaschenreinigung fällig. Da der Brauer gern die erste CO₂-neutrale Brauerei Deutschlands betreiben möchte, wünscht er sich von seinem Gaslieferanten das hundertprozentige Ökosiegel. Ein Wunsch, an dem die DREWAG noch arbeitet. Doch auch die Bierherstellung erfordert einen langen Atem. Gebraut ist der Sud aus Hopfen, Malz, Wasser in acht Stunden. Danach aber muss das Bier reifen, zirka eine Woche für jedes Volumenprozent Alkohol. Das schwarze Winterbockbier „Wilder Mann“ braucht acht Wochen bis zum Genuss.

Wer dies am heimischen Herd ausprobieren möchte, bekommt von Christian Schwingenheuer das nötige Rüstzeug in einem Tagesseminar vermittelt. Eine anschließende telefonische Beratung bei Brauproblemen ist dabei inklusive.

i

Hausbrauerei Schwingenheuer

Schönbrunnstraße 1
01097 Dresden
Telefon: 0351 7993774
(bitte unbedingt den
Anrufbeantworter nutzen)
www.obergaerig.de

Werksverkauf:

(bis auf Weiteres wegen
Corona eingeschränkt)
Di. und Do. 15 bis 19 Uhr

Weitere Angebote:

Verkauf von Geräten und
Rohstoffen für Hobbybrauer

%

**Gutschein,
gültig bis 31.01.2021:**

Bierbrau-Seminar-Rabatt

1 Pers.: 110,00 statt 119,00 €
ab 3 Pers.: 105,00 statt 115,00 €
Bitte den Rabattcode „**DREWAG**“
angeben!

DREWAG MIT **GÜTESIEGEL** GEEHRT

In den Bereichen Strom und Erdgas hat die Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien (DtGV) die DREWAG GmbH als „Herausragender Regionalversorger 2020/21“ ausgezeichnet. Bei der umfangreichen Prüfung nahm die DtGV die Leistungen in den Bereichen Kundenservice, Internetauftritt,



Tarifoptionen, Nachhaltigkeit und regionales Engagement unter die Lupe. Den Kund*innen bestätigt es einmal mehr: Mit der DREWAG haben Sie einen zuverlässigen und kompetenten Partner rund um das Thema Energie direkt vor Ort.

www.dtgv.de

ÖFFNUNGSZEITEN DREWAG-TREFF ZUM JAHRESWECHSEL 2020/2021*

Mittwoch	23. Dezember 2020	9.00–17.00 Uhr
Donnerstag	24. Dezember 2020	geschlossen
Freitag	25. Dezember 2020	geschlossen
Samstag	26. Dezember 2020	geschlossen
Montag	28. Dezember 2020	9.00–17.00 Uhr
Dienstag	29. Dezember 2020	9.00–17.00 Uhr
Mittwoch	30. Dezember 2020	9.00–17.00 Uhr
Donnerstag	31. Dezember 2020	geschlossen

Freitag	1. Januar 2021	geschlossen
Samstag	2. Januar 2021	geschlossen

*Unter Vorbehalt - bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Bestimmungen.
Weitere Informationen dazu finden Sie online. www.drewag.de/DREWAG-Treff

IMPRESSUM

Herausgeber: DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH,
Friedrich-List-Platz 2 · 01069 Dresden
Tel.: 0351 860-4444,
Fax: 0351 860-4545
E-Mail: nonstop@drewag.de

Redaktion: Sylvia Redlich (verantw.),
Ronny Zeidler, Bettina Klemm,
Kristin Koschnick, Kaddi Cutz,
Ines Mallek-Klein
Redaktions- und
Verlagsgesellschaft Elbland mbH,
Niederauer Straße 43 · 01662 Meißen

Auflage: 238.000 Exemplare
(aktuelle und vorherige Ausgaben
unter www.drewag.de)

Gestaltung: Sächsische Zeitung GmbH,
Ostra-Allee 20 · 01067 Dresden
www.ddv-mediengruppe.de

Fotos: Adobe Stock, Bellmann, DREWAG-Archiv,
EBZ, Eisenhuth, Hantschke, Klemm, Killig,
Kopfsatz GmbH, Kubit, Mostertz, Oertel,
PR, Schneider, SLUB Dresden/Deutsche
Fotothek, Stadt Dresden, trunitt GmbH

Druck: Prinovis GmbH & Co. KG
Betrieb Dresden · Meinholdstraße 2
01129 Dresden

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. übernehmen
wir keine Haftung. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.



drewag NETZ

ENTSTÖRDIENTE

Gas	20585-3333
Strom	20585-8686
Fernwärme	20585-6161
Wasser	20585-2222
Service	20585-4321

DREWAG

Service 860-4444



nonSTOP

DREWAG-Treff.
Die Energie-Berater.

Thermografie-Paket

Wärmeverluste erkennen. Energie sparen.

DREWAG-Treff im World Trade Center
Ecke Freiburger/Ammonstraße · 01067 Dresden
energieberater@drewag.de · www.drewag.de

**Bis 15.01.2021 Frühbucherpreis
sichern und 10€ sparen.**

DREWAG-Kunden:
115,00€ brutto statt 125,00€ brutto
Nicht-DREWAG-Kunden:
155,00€ brutto statt 165,00€ brutto

